



Die wichtigsten Werkzeuge für die Teppichreparatur.

Boden- SCHÄTZE

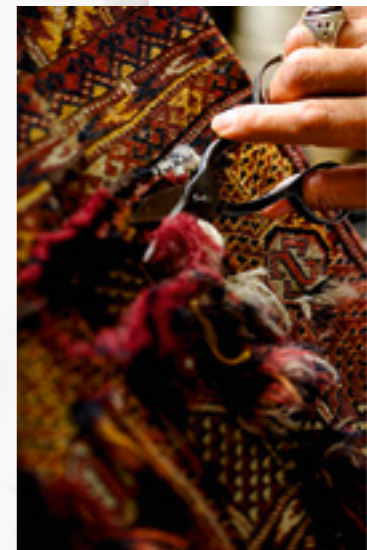
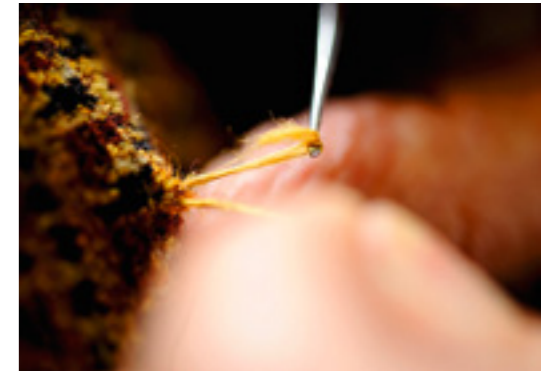
Knoten zählen, einen Faden anzünden – es gibt viele Wege, die Qualität eines **Orientteppichs** zu überprüfen. Die Hauptsache ist aber, dass er gefällt. Denn ein Teppichkauf ist auch eine Herzensangelegenheit.

Text **Bettina Leinenbach** Fotos **Tina Steinauer**

Nein, es war keine Liebe auf den ersten Blick. Als Niels Blättler vor bald zwanzig Jahren einen Orientteppich erben sollte, lehnte er dankend ab. «Was soll ich mit so einem Staubfänger?» Das dachte er damals. Heute ist der 40-Jährige als Category Manager für das Teppichsortiment sämtlicher Pfister-Filialen verantwortlich. Er fliegt mehrmals pro Jahr in den Iran, nach Nepal, Indien und Pakistan, um die Händler und Manufakturen vor Ort zu besuchen. Gemeinsam mit seinem Team entscheidet er, welcher Teppich die Reise in die Schweiz antritt. Der Mann, der ursprüng-

lich nichts mit Knoten und Fransen zu tun haben wollte, gesteht: «Hätte ich damals geahnt, wie spannend Orientteppiche sind – ich hätte das Erbstück angenommen.»

Es ist noch gar nicht so lange her, da lagen in vielen Schweizer Stuben Perserteppiche. Doch Mitte der Achtzigerjahre brach die Nachfrage ein. Während die Einrichtung früher langlebig sein musste, waren plötzlich austauschbare Möbel, Teppiche und Textilien gefragt. Neben den Stilmöbeln landeten in jener Zeit auch etliche Orientteppiche in der Mulde. Doch nun ist der Knüppteppich zurück. Egal, ob traditionell oder modern inter-



Esrafil Samadi ist ein «Rufugar», ein «Teppichdokter». Der gebürtige Iraner flickt in Effretikon Knüppteppiche in präziser Handarbeit.

pretiert, die handgearbeiteten Meisterwerke sind wieder salonfähig.

«Während man die Perserteppiche früher nur mit klassischen Möbeln kombinierte, ist man heute flexibler», sagt Fabian Hamzian, der das Orientteppich-Sortiment bei Möbel Märki betreut. Die kunstvoll gestalteten Bodenbeläge haben viele Vorteile: Sie verbessern die Raumakustik, sorgen für gemütliche Atmosphäre und verbinden die Einrichtungsgegenstände miteinander. In letzter Zeit setzen immer mehr Designer auf moderne Varianten der klassischen Muster. Sie reichen von der Umsetzung fotogra- ▶▶



Der Nain gehört zu den beliebtesten Klassikern.



Das Flammenmuster des Indo Mir kennt man auch als Paisley.



Das berühmte Herati- oder Fisch-Muster – die dunklen Punkte stellen den Teich dar, rundherum springen «Fische».



Ein Bidjar ist meist steif und brettartig hart.



Rot und Blau sind die typischen Farben eines Afghan.



Der Isfahan ist ein besonders edler Teppich, oftmals komplett aus Seide mit detailreichem Muster.



«WÄHREND MAN DIE **PERSERTEPPICHE FRÜHER NUR MIT KLASSISCHEN MÖBELN KOMBINIERTE, IST MAN HEUTE FLEXIBLER.**» Fabian Hamzian, Möbel Märki

fierter Motive bis zu barocken Tapetenmustern. Eine gute Alternative für diejenigen, die das Knüpfhandwerk zwar schätzen, den typischen Motiven aber wenig abgewinnen können.

Knotenzählen und Brennpunkte

Die Wiege der Knüppteppiche liegt in Persien, dem heutigen Iran. Traditionell wird die Handwerkskunst aber auf einem Streifen von der Türkei über Aserbeidschan, Iran und Turkmenistan bis nach Afghanistan und Nepal ausgeübt. Indien und Pakistan sind typische Nachknüpfländer. Dort werden traditionelle Orientteppiche in fabrikähnlichen Betrieben hergestellt.

Früher rümpften Teppichkenner die Nase, wenn ein Läufer zwar nach Persien aussah, aber aus Indien stammte. Zu Unrecht, findet Pfister-Fachmann Niels Blätt-

ler: «Wenn die Herkunft deklariert ist und die Qualität stimmt, ist es nicht entscheidend, in welchem Land ein Teppich geknüpft wurde.»

Doch wann ist ein Stück hochwertig? Grundsätzlich gilt: Je mehr Knoten pro Quadratmeter Teppich geknüpft wurden, desto feiner ist die Qualität und desto

grösser war der Aufwand bei der Herstellung. Je nach Teppichtyp sind über eine Million Knoten pro Quadratmeter denkbar. Mit den Knoten verhält es sich ein bisschen so wie mit den Pixeln beim Fotografieren. Je mehr Einzelpunkte vorhanden sind, desto schärfer ist das Bild beziehungsweise desto eindrucksvoller tritt ►►

Des Schweizer allerliebster Teppich – der Gabbeh

Würde man sämtliche Teppiche der Schweiz sortieren und stapeln, dann würde der Gabbeh, ein farbenfroher Nomadenteppich, das Rennen machen. Wer glaubt, ein Wollteppich mit zwei, drei stilisierten Ziegen im Muster sei automatisch ein

echter Gabbeh, der irrt. Das Original stammt aus dem Südwesten Irans und ist grob bis fein. Die verwendeten Garne sind aus reiner Schafschurwolle, die handkardiert und handgesponnen wurde. Es kommen traditionell nur Pflanzenfarben zum Ein-

satz. Würde der Teppich in Indien geknüpft, heisst er Indo-Gabbeh und ist um einiges günstiger als das Original. Diese Stücke bestehen aus maschinell vorbereiteter Wolle, die in der Regel mit synthetischen Farben gefärbt wurde.

Für die Reparatur bestellt Esrafil Samadi die passenden Garne im Herkunftsland und färbt sie selber ein.



«WENN DIE HERKUNFT DEKLARIERT IST UND DIE QUALITÄT STIMMT, IST ES NICHT ENTSCHEIDEND, WO DIE TEPPICHE GEKNÜPFT WURDEN.» Niels Blättler, Pfister

das Teppichmuster hervor. Seriöse Anbieter vermerken neben der Herkunft des Teppichs und den verwendeten Materialien auch die Knotenanzahl pro Quadratmeter auf dem Preisschild.

Diese Angabe lässt sich mit wenig Aufwand nachprüfen. Dazu dreht man den Teppich auf die Rückseite und zählt die Knoten auf einer Fläche von 2,5 mal 2,5 Zentimetern, was einem Quadrat-Inch entspricht. Multipliziert man den so erhaltenen Wert mit 1600, erhält man die Anzahl der Knoten pro Quadratmeter. Niels Blättler rät, die Probe an mehreren Stellen durchzuführen, um einen aussagekräftigen Wert zu erhalten. Wer Vergleichszahlen und Preisempfehlungen für bestimmte Teppichtypen sucht, findet diese auf der Website der Schweizerischen Orientteppichhändler-Vereinigung SOV.

Normalerweise werden beim Knüpfen Wollgarne verwendet. Wenn der Kunsthandwerker die besonders reissfeste Seide verarbeitet, kann er die Knoten noch fester ziehen. Echte Seidenteppeiche sind hochfein und glänzen charakteristisch. Da das Naturprodukt sehr kostbar ist, ist die

Gewinnspanne entsprechend klein. Viele vermeintliche Seidenteppeiche sind aus synthetischem Rayon oder aus merzerisierter Baumwolle geknüpft.

Der Teppichexperte von Pfister rät potenziellen Käufern, eine Brennprobe durchzuführen. Dazu löst man an der Teppichrückseite einen Knoten und zündet das Fädchen an. Echte Seide riecht beim Verbrennen stark nach Horn. Fehlt der typische Geruch, ist etwas faul. Seriöse Händler überreichen dem Käufer mit dem Teppich immer auch ein Echtheitszertifikat. Darauf sollten nicht nur Herkunft, Knotendichte und die verwendeten Materialien vermerkt sein, sondern auch die Adresse des Händlers.

Nicht alle sind seriös

Der Wert eines Orientteppichs hängt nicht einzig von der Knotenanzahl ab. Muster und Farbgebung sind ebenso wichtig. Noch bevor der erste Knoten geknüpft wird, muss der Künstler, in Fachkreisen Teppichautor genannt, sein Werk in Gedanken entstehen lassen. Von seiner Vorstellungskraft und seinem ästhe-

Teppichpflege

Orientteppiche dürfen gesaugt werden – in Florrichtung und bei schwacher Leistung. Feine oder antike Stücke nur vorsichtig ausbürsten.

Echte Teppiche dürfen weder ausgeklopft noch ausgeschüttelt werden, da dabei der Rücken brechen könnte und die Ränder ausreissen könnten.

Teppichfransen sind Schmutzfänger, die zudem die Kanten schützen. Nicht kämmen, da sich dabei die Verwirbelung der Fransen lösen und sogar der ganze Saum aufgehen kann. **Flecken sofort entfernen.** Flüssigkeit mit Haushaltstuch aufnehmen und betroffene Stelle mit einem weichen, mit lauwarmem Wasser angefeuchteten Lappen abtupfen. Nie reiben.

Verzichten Sie auf Teppichshampoos. Sie entziehen der Wolle das schmutzabweisende Fett.

Viele Verschmutzungen lassen sich auch problemlos ausbürsten.

Ein Orientteppich darf nicht chemisch gereinigt werden. Man kann ihn aber bei Bedarf alle paar Jahre professionell waschen lassen.

tischen Gespür hängt es ab, ob ein Stück einfach nur hübsch oder schön wird.

Manche Teppiche ziehen die Betrachter magisch in ihren Bann. Das passiert vor allem in den Ferien: Man ist entspannt, entdeckt auf einem Basar einen schönen Teppich – und wird schwach. Zurück in der Heimat kommen leise Zweifel. Nun sind die Fachleute von Möbel Märki und Pfister gefragt. Sie können den Wert der Ferienschnäppchen schätzen.

«In der Regel zeigt sich, dass der gutgläubige Tourist trotz Feilschens übers Ohr gehauen wurde», sagt Fabian Hamzian. Sein Berufskollege Niels Blättler ergänzt: «Es gehört zur Ferienstimmung, dass man Käufe aus dem Bauch heraus tätigt.» Man solle sich dann am Teppich erfreuen und es dabei belassen. «Sonst ist der Frust programmiert.»

Auch in der Schweiz sind nicht alle Anbieter seriös. Die schwarzen Schafe unter den Händlern ignorieren den Wert der Stücke und verlangen astronomische Preise. Dann locken sie die Kunden mit irrwitzig hohen Abschlägen. Unterm Strich

Herkunft der Knüpfteppeiche

- 1 Türkei
- 2 Aserbeidschan
- 3 Iran
- 4 Turkmenistan
- 5 Afghanistan
- 6 Pakistan*
- 7 Indien*
- 8 Nepal*
- 9 China*

*Nachknüpfland



zahlen die Käufer aber dennoch zu viel. Beliebte sind auch Lockvogelangebote. In Liquidationsprospekten wird ein Teppich edelster Qualität zu einem guten Preis angeboten. Im Laden stellt sich aber heraus, dass dieser «leider» nicht mehr verfügbar

ist. Dafür gibt es dann andere Teppiche, bei denen das Preis-Leistungs-Verhältnis aber kaum stimmt. Niels Blättler von Pfister kommt zum Schluss, dass von zehn dieser sogenannten Liquidationen höchstens eine halbe eine richtige ist. ►►

ANZEIGE

Leichter einschlafen, besser durchschlafen.



Schlafen Sie manchmal schlecht ein oder wachen nachts auf? Dann sind Sie nicht alleine. Viele Menschen sind gelegentlich davon betroffen. Guter Schlaf ist jedoch ein Grundbedürfnis des Menschen und Voraussetzung für seine Leistungsfähigkeit.

Benocten hilft Ihnen beim Ein- und Durchschlafen. Dank dem Wirkstoff Diphenhydramin wirkt es ca. 15–30 Minuten nach Einnahme. Sie erhalten Benocten als Tropfen oder als Tabletten rezeptfrei in Ihrer Apotheke.

Für ausführliche Informationen lesen Sie bitte die Packungsbeilage.

NEU



Excipial Kids®
Beruhigt und regeneriert die Haut

Innovative Spezialpflege für trockene und juckende Baby- und Kinderhaut.

Excipial Kids® beruhigt und regeneriert die Haut dank der innovativen Kombination von drei Inhaltsstoffen:

- **SymCalmin®** – beruhigt gerötete, juckende Haut
- **Dexpanthenol** – pflegt, befeuchtet und regeneriert
- **Glycerin** – spendet intensiv Feuchtigkeit

Excipial Kids® ist als Schaum, Lotion und Creme erhältlich.



Innovation for skin and health

spirig

1/11



Die Muster der Knüpft Teppiche reichen heute von modern bis klassisch.

Lange bevor Teppiche in grossem Stil gehandelt wurden, waren sie vor allem ein Gebrauchsgegenstand. Die Menschen nutzten sie als Stuhl, Tisch und Bett in einem. Die Schafwoll-Matten schützten nicht nur vor Kälte. Das im Garn enthaltene Wollfett wirkte auch wasser- und schmutzabweisend. Viele Teppichvölker lebten nomadisch. Waren die Weiden abgegrast, rollte man die Teppiche ein, schlug die Zelte ab und zog weiter. Nomadenteppiche wurden auf kleinen, leicht zerlegbaren Knüpfstühlen hergestellt. Darum sind rustikalere Teppiche traditionell eher klein. Mit der Entstehung sesshafter Gesellschaften wurden die Knüpfstühle grösser.

Zwischen dem ersten Knoten und dem Moment der Fertigstellung kann mehr als ein Jahr vergehen. Bis das Stück verkauft ist, gehen mitunter Jahre ins

Land. Gemessen an der Lebensdauer eines sorgfältig hergestellten Knüpft Teppichs sind das aber kurze Zeitabschnitte. Das älteste noch erhaltene Stück wurde um 500 vor Christus geknüpft und kann in der Eremitage in St. Petersburg bewundert werden. Obwohl die Jahre nicht spurlos an einem Teppich vorübergehen, sollte man eine professionelle Teppichreparatur in Betracht ziehen, bevor man sich von einem Stück verabschiedet.

Kunst der Teppichreparatur

Es gibt zwar viele Anbieter, die von sich behaupten, Teppiche flicken zu können, aber nur wenige sind so gut ausgebildet wie Esrafil Samadi. Der Iraner, der in Effretikon ZH einen kleinen Teppichhandel samt Reparaturwerkstatt betreibt, ist ein «Rufugar». Das heisst frei übersetzt «Teppichdokter». Vergleicht man seine Arbeit mit der eines Arztes, wäre der 52-Jährige ein brillanter Diagnostiker, ein fingerfertiger Orthopäde, ein talentierter Schönheitschirurg – und in gewisser Weise auch ein Psychiater.

Esrafil Samadi hat die Kunst der Teppichreparatur von der Pike auf in Teheran gelernt. Lose Fäden, bis zur Unkenntlichkeit abgetretene Muster und Löcher im Saum – der Experte kennt die typischen



«Eine Arbeit ist nur dann gut, wenn ein Laie die ausgebesserten Stellen nicht vom Original unterscheiden kann.» Esrafil Samadi, Teppichdokter

«Krankheiten» der Bodenbeläge. «Ein Rufugar muss die Seele des Teppichs erfassen, bevor er mit seiner Arbeit anfängt», sagt er. Esrafil Samadi klassifiziert jeden «Patienten»: Woher stammt er? Wie alt ist er? Wie schwer sind seine «Verletzungen»? Dann wählt er die passenden Materialien aus. Wolle ist nicht gleich Wolle. Es gibt sie von der feinsten Variante bis hin zum groben Material. Der Teppichdokter ordert die passende Wolle im jeweiligen Herkunfts-

land des «Patienten» und färbt das Garn selbst ein. Die Pigmente, die er hierfür benötigt, bestellt er ebenfalls vor Ort. Es kann dauern, bis Esrafil Samadi exakt den Ton trifft, der zum Teppich passt.

Dann geht es ans Reparieren. Der Teppichdokter ersetzt Kett- und Schussfäden, vervollständigt Muster und ergänzt Fransen. Seine Arbeitsgeräte ähneln denen eines Chirurgen: Haken, Nadeln, Messer und Scheren warten auf ihren Einsatz.

Glossar – kleine Teppichkunde

Abrasch: Leichte Farbunterschiede im Teppich, die entstehen, wenn von Hand gefärbte Garne verwendet werden. Geht ein Knäuel zu Ende, kommt es oft vor, dass die Farbe des neuen Knäuels leicht abweicht. Kein Makel, sondern ein Qualitätsmerkmal.

Flor: Entsteht, wenn die frei liegenden Enden der Knüpfäden am Schluss geschoren werden. Es lohnt sich, einen Perserteppich im Raum zu drehen. Je nachdem, von wel-

cher Seite das Licht auf den Flor fällt, wirkt ein Teppich völlig anders.

Fransen: Überstehender Teil der Kettfäden. Ihre Beschaffenheit lässt Rückschlüsse auf die Herkunft des Teppichs zu.

Kette: Skelett des Teppichs, besteht aus Längsfäden, die auf den Knüpfstühl gespannt werden. Meistens kommt Baumwolle oder Seide zum Einsatz, bei Nomadenteppichen auch Wolle. Je feiner

der Teppich, desto höher die Anzahl der Kettfäden.

Knoten: Ein Knoten wird an jeweils zwei Kettfäden geknüpft. Am bekanntesten sind der symmetrische türkische und der asymmetrische persische Knoten.

Schuss: Wird durch die Kette gewoben, um die Knoten zu stabilisieren und in einer Linie zu halten. Die Schussfäden sind je nach Technik auf der Rückseite sichtbar oder im Flor versteckt.

Einige Knüpft Teppiche sind mit einer Signatur – im Bild weisse Zeichen auf rotem Grund – gekennzeichnet.



«Eine Arbeit ist nur dann gut, wenn ein Laie die ausgebesserten Stellen nicht von den Originalbereichen unterscheiden kann», sagt er.

Eine fachmännische Reparatur macht einen Teppich nicht kostbarer, dient aber seiner Werterhaltung. Esrafil Samadis Kunden sind Teppichkenner. Sie bringen dem Iraner nicht selten besonders wertvolle Stücke vorbei. Manchmal erhält er auch eine Teppichleiche, die er wiederbeleben soll. Aus handwerklicher Sicht ist das meist machbar. Aber der Experte hat einen Grundsatz: Die Kosten für die Wiederherstellung sollten den Wert des Teppichs nicht übersteigen.

Der Iraner drückt dennoch öfter beide Augen zu. Seine Kunden kommen auch, wenn sie sehr an einem Stück beziehungsweise an dem, was davon übrig ist, hängen – egal, welchen Wert es hat. Denn ein schöner Orientteppich ist vor allem eines: eine Herzensangelegenheit. ■

WEITERE INFORMATIONEN

Schweizerische Orientteppichhändler-

Vereinigung: www.sov-et.ch

Fairtrade-Label für Teppiche:

www.label-step.org

Reparatur: www.teppichdokter.ch